

# Volk's- & Anzeigebblatt.

Nro. 141. 31. Jahrgang.

Abonnementpreis,  
Bei der Redaktion 90 Pfg.,  
durch die Post bezogen 1 M.  
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint  
Dienstag,  
Donnerstag  
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.  
Die 3spaltige Zeile oberer Raum  
6 Pf., Anzeigen welche bis Montag,  
Mittwoch und Freitag Mittags  
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Dienstag, den 2. Dezbr. 1879.

Waldrems.

Gerichtsbezirks Backnang.

## Fahrniß-Verkauf.

Aus der Gantmasse des entwichenen Adam Specht, Bauern dahier, kommt die vorhandene Fahrniß, bestehend in:



Bücher, Mannskleider, Leibweißzeug, Bettgewand, Leinwand, Küchenge-

schirr, Schreinwerk, Faß und Bandgeschirr, Feld- und Handgeschirr, Fuhr- und Reitgeschirr, namentlich 1 Bretterwagen, 2 Leiterwagen, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Futterschneidmaschine, 1 Puzmühle, 1 Obstpresse sammt Mahltrog u. s. w. Sodann 6 Gänse, 12 Hühner, 6 Enten; Früchte und zwar: Dinkel, Weizen, Roggen, Gersten- und Haber-Garben; ferner Borräthe: ca. 370 Ctr. Heu, ca. 70 Ctr. Stroh, ca. 10 Ctr. Stroh, 35 Büschel Flachs, vorräthiges Brennholz und allerlei Hausrath am

Freitag den 5. und Samstag den 6. Dezember d. J.

je von Morgens 9 Uhr an, im öffentlichen Ausstreich gegen Baarzahlung zum Verkauf und zwar am

Freitag den 5. Dezbr.

die Früchte und Borräthe,

Samstag den 6. Dezbr.

die übrige Fahrniß,

wozu die Liebhaber in die Specht'sche Wohnung eingeladen werden.

Unterweiffach, den 25. Nov. 1879.

K. Amts-Notariat  
Gall.

## Aufforderung.

Wegen Rechnungsabluß wird um Einreichung der auf die Canalisationsbauten der Heilanstalt Winnenthal bezüglichen Rechnungen an die K. Dekonomieverwaltung oder den Unterzeichneten bis längstens Donnerstag den 4. Dezember ersucht.

Bauführer Dehm.

Winnenden.

Die erste Sendung Garne von der Spinnerei Weingarten bis zu Nro. 9 können abgeholt werden bei dem Agenten Kaufmann Glock.

Winnenden.

## Kosthaus-Gesuch.

Für eine etwas geisteschwache Weibsperson in mittleren Jahren, die aber in Haushaltsgeschäften noch ganz gut sich nützlich machen kann, suche ich ein Kosthaus gegen ein mäßiges Kostgeld. Anerbietungen nimmt entgegen

Armenpfleger Hafner.

Winnenden.

Für ein 1 1/2 jähriges Kind suche ich auf 1. Dezbr. oder später ein Kosthaus, wo dasselbe gut und gewissenhaft versorgt wird.

Armenpfleger Hafner.

Winnenden.

Die freiwillige

## Rettungsmannschaft

wird aufmerksam gemacht, daß von heute an obige Gerätschaften unter dem alten Schulhaus aufbewahrt sind, der Eingang ist vornen am Hofthor, wozu die Schlüssel bei einem hier ausbrechenden Brand bei Herrn Glaser Zügel abzuholen



sind.

Der Zugführer.

Winnenden.

Am Dienstag den 2. Dezember Abends 7 1/2 Uhr

## Die Alten.

Bei Väcker W. Friedrich.

Um zahlreiches Erscheinen bittet.

Der Älteste.

Bürg.

400 Mark

hat von der Stiftungspflege gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Stiftungspfleger Wiefenaner.

Winnenden.

Unterzeichneter hat aus Auftrag fünf gute Schleifsteine verschiedener Größe, zu verkaufen.

G. Eppinger.

Winnenden.

Bei Thomas Mayer, Schreiner ist zu haben Kleider- und Kuchekästen, Bettladen, hartholzene Tische, Koffer, Sessel & andere Stühle, Nachtkästchen.

Winnenden.

## Wahlvorschlag.

D. Wildenberger.

Ferd. Mast.

W. Schlagenhauß.

W. Krauß, z. Rose.

Eine größere Anzahl Bürger.

Winnenden.

## Vorschlag zur Gemeinderathswahl.

Herr Gottlob Bindel.

„ Ferdinand Mast.

„ Carl Steinbuch, Glaser.

„ Dobler, Buchbinder.

„ Nagel, Rathschreiber.

Mehrere Wähler.

Winnenden.

## Vorschlag zur Gemeinderathswahl.

Herr Philipp Müller.

„ Gottlob Seiz.

„ Ferdinand Mast.

„ David Wildenberger.

„ Hafner, Stiftungspfleger.

Winnenden.

## Wahlvorschlag.

Herr Gottlob Seiz, Gemeinderath.

„ G. Hafner, Stiftungspfleger.

„ D. Wildenberger, Tuchmacher.

„ Fr. Prinz, Weingärtner.

Winnenden.

Von heute an hat

## gutes Doppelbier

im Ausschank.

Wilh. Renner, z. Hirsch.

Leutenbach.

Unterzeichneter macht bekannt, daß man jeden Tag bei ihm



## Palästina - Wein

haben kann, Weißgewächs die Flasche zu 1 M. 30 Pf., Roth 1 M. 50 Pf.

Er ist besonders zu empfehlen für Kranke, ist Delikatesse für Gesunde.

Georg Lämmle.

Eglosheim.

## Geld

auf gute Bürgschaft, Pfandsicherheit und Zieler vermittelt billigt

A. Niethammer.

Winnenden.

## Wahlvorschlag.

Herr Gottlob Seib.  
 „ Mast.  
 „ Kreh, Weißgerber.  
 „ Kayser, Rothgerber, senior.  
 „ Hafner, Stiftungspfleger.  
 „ Christoph Haag, Weingärtner.  
 „ Prinz, Weingärtner.  
 Mehrere Bürger.

[Winnenden.]



Unterzeichnete hat ihr Haus verkauft und bringt solches am **Samstag den 6. Dezember, Nachmittags 2 Uhr** in öffentlichen Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Erbeiter Wittwe.

Winnenden.

## Anzeige & Empfehlung.

Um Irrthümer vorzubeugen, erlaube ich mir, dem hochgeehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß ich seit Martini im Hause der Frau Seeger, Kupferschmids Wittwe wohne, mein Geschäft aber auf dem alten Platz, im Hause des Herrn Bildhauer Dufel bleibt.

Zu gleicher Zeit empfehle ich mein sehr vergrößertes Lager in

**Gold- und Silberwaaren,**  
 sowie **Alfenide, Bestecke** und sonstige Artikel.

Reparaturen aller Art werden billig und gut gemacht.

**Georg Mayer,**  
 Gold- und Silberarbeiter.

Winnenden.

Eine größere Parthie reinwollene **Gesundheits-Unterleibchen** für Herren und Frauen habe unter Preis gekauft und gebe solche, ganz diesem Einkauf entsprechend, sehr billig ab.

Ich bitte um geneigten Zuspruch in diesem, und meinen übrigen bekannten Artikeln.

Gustav Mildenerger.

Winnenden.

**Wollene Bettdecken,**  
**Bügeldecken,**  
**Reisedecken,**  
**Pferdedecken,**  
**Viehdecken,** (von No 240 an)  
 empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

G. Mildenerger.

Winnenden.

Unterzeichneter hat noch einige **Rübenmühlen** billig zu verkaufen.  
 Schmid Maurer.

## Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnervung unserer Jugend vermittelt das berühmte Werk:

## Dr. Kettau's Selbstbewahrung.

Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.

In wahrhaft eindringlicher Weise schildert es die Folgen des Laster's: der **Selbstbefleckung (Onanie),** und der **Ausschreitung;** schildert die geistigen und leiblichen Qualen der unglücklichen Opfer, welche jenem schmachvollen Laster fröhnen. Doch zeigt es auch den **einzigsten Weg zur Rettung und sichere Heilung, seine eindrucklichen Warnungen und Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen ist das Werk von jeder Buchhandlung, auch gegen Einsendung des Betrages von **G. Wönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig.**

Es wird bemerkt, daß das Buch in der **Buchdruckerei Winnenden** käuflich zu haben ist.

## Pianinos von Berlin.

Geehrte Bestellungen per Weihnachten bitte schon jetzt gefälligst aufzugeben, damit ich dieselben mit bekannter Promptheit und Zuverlässigkeit ausführen kann. Kostenfreie Probefebung, leichte Abzahlung, hoher Rabatt bei Baarzahlung, ausgedehnte Garantie, Preis-Verzeichniß sofort gratis. **Th. Weidenslaufer, Berlin, Dorotheenstr. 88.** Offizieller Lieferant für alle deutschen Postvereine.

Winnenden.

## Eine Wuppenstube

wird zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

## Erste Auszeichnungen

in Paris, Ulm, Wien & Philadelphia.

## Lösslund's ächte Malz-Extracte

reines concentrirtes, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Athmungsbeschwerden, Keuchhusten, überhaupt Brust- und Halsleiden, mit Eisen, für blutarme Personen, mit Chinin als Kräftigungsmittel für Frauen und Reconvalescenten, mit Kalk, für schwächliche, mit englischer Krankheit behaftete Kinder, sowie für Lungenerleidende ärztlich empfohlen.

## Lösslund's

## Malz-Extract mit Leberthran

gleiche Theile Malz-Extract und feinsten Dorsch-Leberthran sind hier zu einer Emulsion verbunden, die, in Wasser oder Milch gelöst, sehr viel leichter zu nehmen und zu ertragen ist als der Leberthran für sich; das lästige Aufstoßen wird vermieden und besonders Kinder nehmen ohne Schwierigkeit dieses ausgezeichnete neue Mittel, das von Dr. Davis in Chicago vorgeschlagen und von Lösslund eingeführt wurde.

## Lösslund's Kindernahrung

ein Extract, welches durch einfaches Auflösen in Milch das als „Diebig'sche Suppe“ bekannte vortreffliche Kindernahrungsmittel bildet.

Zu haben in allen Apotheken.

Winnenden.

7-8 Ztr. unberegnetes **Heu und Dehnd** sowie 30 Bund **Stroh** hat zu verkaufen.  
 Wilh. Mayer, Schreiner.

Winnenden.

Zu verkaufen.

2 paar gebrauchte **Schlittschuh,**  
 2 Stück dto. **Kinderbettlädchen,**  
 1 **Sabertruhe** und 1 **Roß-Komet.**  
**Wilhelm Gross.**

Es kann jeden Tag **Hirsen** gemacht sowie **ausgetauscht** und **gekauft** werden.  
**Schwegler, z. Rutenmühle.**

Winnenden.

## Zu vermieten auf Lichtmess:

Eine kleine Wohnung mit 2 Zimmer, Küche, Keller und Wasserleitung.

Wer? sagt die Redaktion.

50 % Preisermässigung!

L. Zeise's

## Pianoforte-Album

Band:

- I. 12 leichte Salonstücke . . . No 6,25.
- II. 10 brillante Salonstücke . . . „ 6,25.
- III. 8 brillante Salonstücke . . . „ 6,25.
- IV. 14 leichte Salon-Tänze . . . „ 6,25.
- V. 14 Lieder ohne Worte . . . „ 6,25.
- VI. 10 brillante Salonstücke . . . „ 6,25.
- VII. Blätter und Blüthen. 8 leichte  
 Fantasiaen über beliebte Melodien. „ 4,00.

## Zither-Album

I. 13 beliebte Salonstücke f. Zither No 4,25.  
 Band I.—VI. à No 6,25 (statt No 12,50).

Band VII. No 4. (statt No 8.)

Band I. f. Zither No 4,25. (statt No 8,25.)

Urtheil: ... Harmonischer Wohlklang, reizende Melodien, brillante und effectvolle Ausdrucksweise zeichnen sie vor vielen anderen Stücken aus etc.

## Der Schulfreund,

pädagog. Zeitschr. f. Elsass-Lothr.

Haben sich bereits in über 100000 Exemplaren fast über die ganze Erde verbreitet und überall zu Lieblingen des Publikums gemacht. In allen besseren Musikalienhandlungen immer vorrätzig und durch jede Buchhandlung zu beziehen, auch franco (Katalog gratis) von **L. Zeise in Weimar.**

Winnenden.

**Aechte franz. Kaninchen**  
 verkauft billig.

Wer? sagt die Redaktion.

## Aus der Pfalz.

Mei Herr Better hat Recht, so stimm i an!  
 Zwölf Jahr hat er studieret an dera Red.  
 Sept wählst man halt wieder, daß d'Nulle  
 net feht.

## W i n n e n b e n .

Da die hiesige Schulfrage einmal in das Stadium der öffentlichen Besprechung eingetreten ist, so erlaubt sich der Unterzeichnete mit einigen Worten an die Öffentlichkeit zu treten zum Zwecke einiger Aufklärung bez. Verhütung irrthümlicher Meinungen.

Die schon öfter in diesem Blatte genannte Majorität des hiesigen Gemeinderathes einschl. einiger entschiedenen Gegner eines Schulhaus-Neubaus im Gemeinderath mit einer kleinen Minorität des Bürgerausschusses stimmte in einer gem. Sitzung in Anwesenheit des R. Oberamts, eines Assessors vom Consistorium und des Hrn. Oberbauraths Stahl für Anerkennung der Nothwendigkeit zur Abhülfe der bestehenden Mängeln unserer Schulen in Betreff der Lokalitäten mit Ja, nicht etwa aus Rücksicht zu den anwesenden Herren oder weil diese Mehrheit absolut etwa über Hals und Kopf einen kostbilligen Neubau aufgeführt wissen will, und zwar nur auf dem Plage des abgebrannten Fruchtlastens und am Ende auch noch dem Bestzer Hrn. Gemeinderath Cloß zu Liebe; sondern sie konnten nicht über sich bringen die bestehenden Nothstände vermittelt einer Abstimmung mit Nein abzuleugnen um freiere Hand in dieser Sache zu behalten oder einen Vortheil zu erringen, wie man häufig zu thun pflegt bei dem Kaufe eines Hauses, eines Acker oder eines Stück Viehes im Privatwege. Es soll damit nicht gesagt sein, daß die Minorität einer- und die Majorität andererseits Solches beabsichtigte, aber der Schein hievon mußte doch auf sie fallen; deshalb die der Abstimmung unmittelbar erfolgende Erklärung, auch sie die Mitglieder seien ja nicht abgeneigt für Abhülfe.

Es wäre somit überflüssig gewesen, die gen. Majorität des Gemeinderaths im Wirthshause, auf der Straße und in der Kelter zu verunglimpfen, was auch den Artikel in No. 125 dieses Blattes zur Folge hatte, in welchem die dort bez. Ersparniß von 700 Mark freilich so oder so nicht begründet ist, was die anderen dort aufgestellten Recherchen anbelangt, so mögen dieselben zu niedrig gegriffen sein, jedoch nicht um soviel weniger als die in dem Eingebot der No. 140 gegenübergestellten Summen zu übertrieben, folglich jene nicht um so viel zu süß als diese zu sauer sind, auch wären die in No. 125 gebrauchten Ausdrücke wie wohlfeile Opposition u. s. w. wohl unterblieben, obgleich Solche viel für sich hatten; aber man sollte in Zeitungsartikeln die Eimen wegen den Andern schonen.

Ob die jetzt auf der Tagesordnung stehende Schulhausfrage durch benutzende Briefe oder andere Umtriebe aus ihrem Schlummer geweckt worden ist oder nicht, ist jetzt gleichgültig, sie ist eben da und wäre doch gekommen; das handgreifliche Zeichen hievon ist der nothwendig gewordene und jetzt eingeführte Abtheilungsunterricht, welchen auf die Dauer hinzuhalten nicht rätlich erscheint gleichwohl ob die Zeiten gut oder schlecht sind.

Wenn ein Theil des hiesigen Kollegiums an Ankauf des abgebrannten Fruchtlastens, trotzdem der Platz zu einem Schulhause nicht besonders geeignet ist, denkt, so hat dies seinen Grund darin, daß dort zu bauen weniger kosten würde, in Anbetracht, daß der untere Theil zu anderen nützlichen Zwecken verwendet werden könnte, wenn man ferner auf den Gedanken kommt mit Rücksicht auf den Marktverkehr den Platz zu kaufen und die Brandversicherungssumme anderwo zu verbauen; wenn man keine große Sympathie für Geldopfer zu Veränderungen im alten Schulhause hat, endlich abgeneigt ist in einem Privathause, wenn auch bei einem Kollegen ein Schullokal zu mieten, so sind das Alles keine Beweise, daß wir Anbeter des goldenen Kalbes das Interesse der Gemeinde hintenansetzen, sondern es sind nur Beweise, daß die hiesigen Kollegien mit Ernst und mit möglichster Eintracht die ganze Angelegenheit zu überlegen und zu berathen haben; es ist dies auch Pflicht jeden guten Bürgers hieran Antheil zu nehmen.

Insbondere ist die angeregte Aufhebung der Realschule bei Ersatz derselben durch eine Collaboratur mit Realien wohl vorher zu überlegen, damit am Ende nicht Preiß gegeben wird, was viele hiesige ältere Bürger gehabt zu haben sich wünschten.

Fr. Kallenberg.

## Vor den Gemeinderathswahlen.

Es ist wirklich eine ganz neue Methode, daß man unmittelbar vor den Gemeinderathswahlen nur vom Bau eines neuen Schulhauses liest und hört, und man wird deshalb wohl annehmen dürfen, daß diese beiden Faktoren absichtlich in solch nahen Zusammenhang gebracht werden, obgleich jedermann beurtheilen kann, daß die Entscheidung über die Schulhausfrage keiner so schnellen Lösung erheischt.

Ist ein neues Schulhaus wirklich nothwendig, so wird dasselbe trotz der Agitation dagegen gebaut werden müssen, ist solches aber

nicht nothwendig, so wird auch trotz der Agitation dafür nichts daraus werden.

Hauptfrage ist jetzt nur, daß man tüchtige und Charakterfeste Männer aus Rathhaus bekommt, und ich sage deshalb, wählet keinen, der sich so fest an seinen Rathsfessel anklammert, und wählet auch keinen der schon einmal versprochen hat, nach seiner Wahlperiode freiwillig zurückzutreten, und von qu. Versprechen jetzt bei den Wahlen nichts mehr wissen will. Einer der gern ein Opfer bringt.

**Mitbürger,** eine Gemeinderathswahl steht uns wieder bevor, es ist uns wieder anheimgegeben, die Wahl von 4 Männer in den Rath unserer Gemeinde, welchem Rath die Verwaltung unseres Gemeinde-Vermögens anvertraut ist, und von dessen Verwaltung viel abhängt, seien es Gemeinde-Nutzen, oder Gemeinde-Schaden in materieller und moralischer Beziehung, für Gegenwart und Zukunft, besonders auch in Hinsicht der so schweren Frage, wie die eines neuen Schulhauses daher ist es gewiß eines jeden Bürgers Pflicht, wohl zu überlegen, wem er seine Stimme gibt. Wem er gleichsam das Wohl der Gemeinde anvertraut.

Bei Reichstags- oder Abgeordneten Wahlen, kommt meistens der Candidat, und legt bei Versammlungen, seine Ansichten Ueberlegungen, Programm genannt offen dar, so wollen auch wir die Bürger, welche sich zur Annahme einer Gemeinde Rathswahl bereit erklären, bitten, ihre Ansichten, Ueberzeugungen, Principien, Grundsätze, nach welchen sie sprechen und handeln wollen, offen darzulegen, und zu sagen zc. was sie wollen.

Zu diesem Zwecke ist der Unterzeichnete so frei, seine Mitbürger zu einer Wahl-Versammlung in den Gasthof zur Krone einzuladen und zwar auf nächsten Mittwoch Abend, präcis 7 Uhr.

Wir haben schon oft zahlreiche Bürgerversammlungen gehabt, wie bei Gewerbeverein-Versammlungen, Abgeordneten-Wahlen; offenbar ist aber eine Gemeinderathswahl, oder eine Versammlung wegen derselben ungleich, wichtiger, weil sie zunächst uns angeht, daher Mitbürger. Kommet zahlreich, sehet, höret, sprecht! zeigt, daß Euch an der Wahl etwas liegt.

Ph. Müller.

## Tagesneuigkeiten.

**Wien, 27. November.** Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Sofia: Der Fürst hatte es vorerst abgelehnt, die von der Skupschtina auf die Thronrede beschlossene Adresse entgegenzunehmen, welche ein entschiedenes Mißtrauensvotum gegen das Ministerium, mit Einschluß des Kriegsministers, enthält; nichtsdessenweniger wurde Karawaloff zu dem Fürsten berufen, damit derselbe die Bildung eines Ministeriums aus Konservativen und liberalen Elementen übernehme. — Aus Cetinje: Der Senatspräsident Petrovich hat sich nach Abrijevica begeben, um die beiden Distrikte Plava und Gussinje von Achmed Mukhtar Pascha, welcher daselbst zur Uebergabe derselben mit 15 Bataillonen Nizams einrückt, zu übernehmen.

**Cetinje, 27. November.** Den heute aus Berane eingegangenen Nachrichten zufolge wurde Mukhtar Pascha von den Albanesen getödtet. Sein Gefolge soll größtentheils massakrirt worden sein.

## Württemberg.

**Stuttgart, 25. Nov.** Der Steuer-Prozeß Hackländer (der Fiskus hatte von den Erben des Dichters wegen früherer zu geringer Faturung eine hohe Nachtragssumme begehrt) wurde endlich definitiv entschieden. Zwei Dritttheile der Steuerstrafe sind durch des Königs Gnade den Erben nachgelassen worden.

**Aus dem Oberamt Münchingen, 28. Nov.** In Oberstetten verunglückte der 25jährige Sohn des Sonnenwirths aus Mungingen auf eine schreckliche Weise. Derselbe sollte dort eine Aussteuer holen, hatte aber leider das Unglück, in seinem Nichtquartier aus dem Fenster zwei Stock hoch auf die Straße zu stürzen. Er starb an den erlittenen Verletzungen. Ueber die Ursache des Falls konnte der Unglückliche, da er nicht mehr zum Bewußsein kam, keine Auskunft mehr geben.

**Heilbronn, 28. November.** Heute Vormittag 11 Uhr hat sich ein Döse, nachdem im hiesigen Schlachthause die Schlachtmaske angelegt war, nach dem ersten Schlag des Metzgerburschen, losgerissen, durchbrach das Schlachthausgitter, stürzte gegen das gegenüber stehende Postgebäude und brach sich an der dortigen Mauer ein Horn ab. Von da rannte der wüthende Döse dem Neckar zu, während die auf der Straße befindlichen Personen natürlich die Flucht vor dem wüthenden Thiere ergriffen. An dem eisernen Neckaruser-Geländer in der Nähe der Brücke angekommen, stürzte sich der Döse, nachdem er einen Teil des Geländers wie einen Draht gebogen hatte, hinab und fiel gerade in ein dort lagerndes Kohlen Schiff. Im Kielraume dieses Schiffs brach das Thier

endlich zusammen und die nachkommenden Metzgerburschen tödteten es alsdann vollends baselbst. Es scheint, daß der Stift der Schlachtmaske in diesem Falle nicht tief genug eingeschlagen worden war.

**Neutlingen, 28. Nov.** (Unsere Gemeinderathswahl) findet am Montag den 8. Dezbr. statt. Bis jetzt ist von einer Aufregung nichts zu spüren, außer es wäre solche bei einigen Kandidaten vorhanden, an welchen auch dieses Jahr kein Mangel ist. Zum Glück sind heuer sieben Plätze frei, so daß einer mehr sein Unterkommen findet als in sonstigen Jahren. Wäre dieß nicht der Fall, so wäre wohl nur für einen Jüngeren Aussicht, weil die austretenden Gemeinderäthe (einer ist gestorben), sich alle wieder wählen lassen. Es sind allerdings einige darunter, welche vor Jahren zu den heftigsten Bekämpfern der Lebenslänglichkeit der Gemeinderäthe zählten und auch später das Prinzip aufstellten, jeder Gemeinderath sollte nach Ablauf einer Wahlperiode mindestens 2 Jahre pausiren; allein seit die Herren selbst in den kurulischen Stühlen sitzen, haben sie sich eines andern besonnen und nehmen alle sechs Jahre eine neue Kapitulation gerne an. Vor zwei Jahren z. B. ließ sich ein 80jähriger noch einmal wählen, bis der Tod seinen Eifer für die Stadt zu wirken, unterbrach. Es ist wie gesagt wenig Aussicht für die Jüngeren da und doch könnte eine kleine Blutauffrischung unserem Gemeinderathskörper Angeichts der wichtigen Aufgaben, welche unserer Stadt bevorstehen, nichts schaden. Schulfragen und Schulhausbauten, Ausbau der Wasserleitung, Pflasterung und andere derartige Geld absorbirende Angelegenheiten stehen alle vor der Thür, so daß man sich zweimal besinnen darf, wen man auf das Rathhaus wählt, und nur auf die Fähigkeiten und den Charakter der Kandidaten sehen sollte, statt auf seine Geneigtheit, noch weitere 6 Jahre auf dem guthonorirten Ruhe- und Ehrenposten ausharren zu wollen oder auf Betteles- und Verwandtschaftsrücksichten. Allein so ist es einmal bei uns und anderswo wird es auch nicht viel besser sein; immer hört man raisonniren und klagen über Stadtschaden, Mißbräuche und Mißstände auf dem Rathhaus und ähnliches, kommt es aber zur Wahl, so denkt der kleinste Theil daran, daß jeder Bürger durch eine richtige Wahl seiner Gemeinderäthe mit dazu beitrage, daß es besser wird. Wir wählen die Alten heißt es und damit bleibt es auch beim Alten.

### Verschiedenes.

**Altena. (Schreckliches Ende.)** Vor einigen Tagen erlöste der Tod einen noch in den besten Lebensjahren stehenden Bürger unserer Stadt von schrecklichen Leiden. Der Mann war etwa vor vier Wochen von einem fremden Hunde in die Backe gebissen worden. Dieser Hund wurde bald darauf auf der Helbede als toll erschossen. Erst einige Tage nach dem Bisse nahm der Mann ärztliche Hilfe in Anspruch, ohne vorher nur eine Ahnung von dem Tollsein des betreffenden Hundes gehabt zu haben. In den letzten Tagen nun kam bei dem unglücklichen Manne die Tollwuth in entsetzlicher Weise zum Ausbruch und trat gestern der Tod ein. Der Verstorbene hatte die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht und war glücklich aus dem Kriege zu den Seinigen zurückgekehrt und nun mußte ihn hier ein solch trauriges Loos treffen. Derselbe hinterläßt Frau und Kinder. Dieser harte Schicksalsschlag findet in der ganzen Bürgerschaft die allgemeinste Theilnahme.

In ganz Ober-Italien hat ein mehrtägiger Schneesturm gewüthet, namentlich in der Gegend von Turin, Mailand, Genua, Piacenza. Alle Tramways mußten ihre Dienste einstellen, die Eisenbahnzüge kamen entweder gar nicht oder sehr verspätet an. Der Telegraph war auf der Linie Bologna-Turin ganz unterbrochen. Auf dem Comer-See und anderen Seen mußte die Dampfschiffahrt ganz eingestellt werden. Seit vielen Jahren hat Italien keinen so enormen Schneefall erlebt.

Eine alte Anekdote wird von einem französischen Blatte in ein neues Gewand gekleidet: Einem bekannten Wucherer wird eine Partie für seinen Sohn vorgeschlagen. Er bittet einen seiner Freunde, sich in die betreffende Provinzstadt, in welcher seine zukünftige Schwiegertochter wohnt, zu begeben und die Angelegenheit zu arrangiren. „Ist sie jung und hübsch“, lautet der Auftrag, „so verlangst Du 60,000 Frs. Mitgift; ist sie alt und häßlich, forderst Du 80,000 Francs, und erfährst Du, daß sich in der Familie irgend eine unanständige Affaire zugetragen, so mußt Du 100,000 Francs verlangen.“ Einige Tage nach dieser Unterredung erhielt der Wucherer von seinem Freunde folgendes Telegramm: „Das junge Mädchen hat soeben seinen Vater umgebracht — wie viel soll ich jetzt verlangen?“

(Eine angenehme Kur.) General Tuninghame, vor Kurzem englischer Oberbefehlshaber in Südafrika, theilt in seinem jüngst erschienenen Buch über die Kaffern folgende Anekdote mit. Während König Cetewayo noch in Glorie über seine Zulus thronte, geruhten Seine wilde Majestät eines Tages, sich unpaß zu befinden. Ein Engländer, eine Art Faktotum des Königs, der sich seit langer Zeit in der Nähe des fürstlichen Kraals abenteuernd umhertrieb, erbot sich, ihm den Beistand eines europäischen Arztes zu verschaffen. Cetewayo nickte Beifall, machte

aber zur Bedingung, daß sein Figaro jede Arznei vorkosten müsse. Dieser schnitt innerlich eine Grimasse, ging jedoch, in der Aussicht auf reichen Lohn darauf ein. Es ließ sich dann auch ein Arzt aus der zunächst gelegenen Kolonie Natal bereit finden gegen ein Honorar von hundert Pfund Sterling (über 2000 M.), das ihm der königliche Abgesandte garantirte. Viel kann dem braunen Herrscher nicht gefehlt haben, denn der Doktor verschrieb ihm nichts als — Austern und Porter. Mit großem Behagen kostete das Faktotum vor; die Medizin schlug gut an, und der dankbare König ließ dem Arzt 150 Rinder zutreiben, die, das Stück zu 8 Pfund Sterling, 1200 Pfund repräsentirten. Von dieser Summe strich der „Maller“ den Löwenanteil ein, während doch auch der englische Doktor vergnügt heimziehen konnte.

\* Als Kuriosum theilt die „Deutsche Fischereizeitung“ mit, daß bei Memel der Fischer Schweifstriz am vergangenen Mittwoch einen Fang gemacht hat, zu welchem wohl auch Ben Aliba hätte sagen müssen: „Das ist noch nicht dagewesen.“ Derselbe hat nämlich in seinem Lachsangelzeug, also circa eine Meile in See, einen . . . Hasen verwickelt gefunden, welcher sich noch in einem im Verhältniß guten Zustande befand. Jedenfalls ist Meister Lampe in der Plantage, die hier am Strande entlang läuft, angeschossen, in die See gelaufen und mit dem Strom bis zu den Angeln getrieben worden.

Aus Genf wurde vor Kurzem nach allen Seiten hin, amtlich und nichtamtlich, gemeldet, daß aus dem dortigen Zuchthause, dem sogenannten „Evêche“, ein Verbrecher Namens Menassade ausgebrochen sei und man denselben bereits über die Grenze wähnte; jetzt stellt sich heraus, daß diese ganze Ausbrechergeschichte auf eine Täuschung hinausläuft, welche der Genannte sich dem Gefangenenwärter-Personal, der Polizei und dem Publikum gegenüber erlaubt hat. Menassade hatte das „Evêche“ gar nicht verlassen, sondern sich acht Tage lang im Arbeitssaal unter dem Sitz des Aufsehers versteckt gehalten! Also im freiwilligen carcere duro. Und die ganze Zeit über blieb er vollständig bewegungslos. Kein Räuspern, nicht das geringste Geräusch. Wie konnte er dies die lange Zeit aushalten? Dies ist das noch aufzuklärende Geheimniß. Nur Nachts will er seinen unbequemen Aufenthalt verlassen und an einer Stickleiter gearbeitet haben, zu der das notwendige Material sich im Arbeitsaal vorfand. Seine Nahrung sollen einige Stückchen Brot gewesen sein, welche er den anderen Gefangenen weggenommen haben will. Daß Menassade mit einem Fluchtplan umging, ist freilich richtig. Bekten Sonntag Morgen beim Reinigen des Arbeitersaales sollte der Versuch gemacht werden, da stellte sich ihm ein unerwarteter Umstand entgegen. Statt daß wie gewöhnlich nach der Reinigung die Saalthür einige Zeit offen blieb, wurde sie auf eine neue Anordnung hin sofort geschlossen. Nochmals acht Tage in seinem engen Gefängniß auszuhalten, hatte Menassade nicht den Muth und er ergab sich. Einmal bei Ausbrechergeschichten sei noch folgende neue humoristische Erklärung der Flucht des berüchtigten Thali mitgetheilt. Der Direktor der Luzerner Zuchthausanstalt habe eines Tages einen Verbrecher Namens Känel in der neuingerichteten Schmiede besucht und dabei bemerkt, daß er jetzt noch zum Thali gehe. Da habe Känel ihm eine kleine Eisensäge an die Rückenknöpfe seines Rockes gehängt, und Thali, nicht faul, habe dieselbe beim Besuche des Direktors unbemerkt zu sich genommen. In Folge dessen soll die hohe Regierung von Luzern jetzt verfügt haben, daß fortan das gesammte Zuchthauspersonal keine Knöpfe mehr auf der Rückseite der Röcke tragen soll. So berichtet die Kölnische Zeitung . . . So non è vero, è ben trovato!

(Englische Excentricitäten.) Das Berliner Tageblatt berichtet kürzlich, daß eine englische Versammlung in Oxford den Beschluß faßte, die Italiener als Vandalen vor aller Welt anzuklagen, weil sie sich herausnahmen, die Markuskirche in Venedig zu restauriren. Heute wieder stellt ein bekannter englischer Arzt den ganzen Kontinent, Deutschland, Frankreich, Italien und alle sonstigen Länder an den Pranger, weil überall nur „vergiftetes Wasser“ zu bekommen sei. Alle Brunnen auf dem Kontinente enthielten nur Cloakenwasser, und das einzige Mittel, um sich vor Vergiftung zu schützen, bestehe darin, kalten Thee zu trinken. Auch die verschiedenen Sodawasser in Syphons seien gefährlich, nur englisches Sodawasser sei gut. Kurz die armen Kontinentalen sind sehr zu beklagen, wenn sie einen Tropfen gesundes Wasser trinken wollen, und die englischen Reisenden auf dem Kontinente werden gebührend gewarnt. Eine gewisse Klasse der Engländer bezeichnet die Kontinentalen als Unmenschen, weil sie Wein und Bier trinken, und nun erklärt Dr. Thompson — das ist nämlich der Name des betreffenden Arztes — das Wasser auf dem Kontinent in Acht und Aberacht. — Was sollen wir Armen jetzt mit unserem . . . schönen Durst anfangen!